

# **Nachteil im Referendariat durch vorherige Beschäftigung an einer Schule?**

**Beitrag von „McGonagall“ vom 10. Mai 2025 13:46**

Wenn man die Erfahrungen als Vertretungslehrkraft wirklich als das nutzt, was sie sind - erste eigenverantwortliche Erfahrungen im Unterrichten und Einblicke in den echten Schulalltag von Lehrkräften- kann so eine Zeit sehr gewinnbringend sein. Es gibt Gefahren, die die Vertretungsstellen mitbringen: wenn man an eine Schule gerät, die den Umstand, dass man noch nicht voll ausgebildet ist, nicht berücksichtigt, kann es leider zu sehr negativen Erlebnissen kommen, und dann besteht die Gefahr, dass man die Motivation und den Glauben an sich selbst als Lehrperson verliert. Andererseits, wenn alles supi klappt, besteht die Gefahr, dass man so überzeugt von den eigenen Fähigkeiten ist, dass es einem nicht gelingt, sich an die gewünschten Unterrichtskriterien im Seminar anzupassen. Letzteres ist vermutlich das, was Seminarleitungen nicht mögen. Ich habe kürzlich jemanden kennengelernt, der nach mehreren Jahren Vertretungstätigkeit nun ins Ref starten möchte, „um da noch den ein oder anderen Tip mitzunehmen“. Ich hoffe, es gelingt dieser Person, die Sichtweise auf sich selbst noch einmal neu einzustellen und sich bestmöglich an die Forderungen in der Ausbildung anzupassen.